

Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis:
(ohne Traggebühren.)
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Mf. 1.60.
ohne dasselbe Mf. 1.—

Durch die Post bezogen:
Mf. 1.60 mit und
Mf. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt

[umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzeile 15 Pfa.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfa.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Teil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzeile 30 Pfa.

Nr. 144

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 9. Dezember

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

Amtliche Bekanntmachung.

XVIII. Armee-Korps.

Stellvertretendes Generalkommando,
Abt. II/B Tsg. Nr. 5339.

Beit: Höchstpreise für Benzolspiritus.

Gemäß R. M. 1614 11. 15. A 7 V sind die in der Ver-
fügung vom 1. August 1915 Nr. 235/7. 15. A 7 V § 7
genannten Höchstpreise

für Benzolspiritus (Mischung 70 B 30 Sp) von 67
auf 61,60 Mk.

für Benzolspiritus (Mischung 25 B 75 Sp von 75
auf 60,50 Mk.

für 100 kg gefaßt.

Die Änderung der Höchstpreise tritt als Folge des heu-
tigen Spirituspreises ein.

Frankfurt (Main), 3. Dezember 1915

Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall
General der Infanterie.

Bericht über die Tätigkeit des Kreis- komitees vom Roten Kreuz für den Rhein- gaukreis im ersten Kriegsjahr.

Rüdesheim, 30. Nov. Die kürzlich von
dem Kreis-Komitee vom Roten Kreuz in das Kreis-
haus hier selbst einberufene Versammlung der Vor-
stände des Zweigvereins und der Vaterländischen
Frauenvereine, der Mitglieder der Ausschüsse des
Kreis-Komitees, sowie der Vorsitzenden der Ortsaus-
schüsse war aus allen Teilen des Kreises zahlreich be-
sucht. Nachdem Herr Landrat, Geh. Reg.-Rat Wagner
als Vorsitzender des Komitees zunächst über die
Bedeutung und Aufgaben des letzteren sowie über die
Einrichtungen des Roten Kreuzes im Rheingau-
kreise gesprochen hatte, erstatteten die einzelnen
Ausschüsse über ihre seitherige Tätigkeit Berichte,
denen wir folgendes entnehmen.

Kassenbericht.

Die Einnahmen haben betragen Mf. 92 720,55 und
setzen sich zusammen aus dem Ergebnis der Sammlung in
den Gemeinden mit Mf. 90 004,14 Pfa.

Anteil an der Kirchenkollekte im Bistum	
Simburg	240,50
Ueberweisung durch die Landesverfö- gungsanstalt	147,—
Anteil an dem Ertrage der Reichs- wollwache	952,50
Zinsen in laufender Rechnung	1 163,91
Sonstiges	212,50

Von besonderem Interesse ist die Verteilung
des Sammlungsergebnisses auf die einzelnen Ge-
meinden. Es trugen bei

Altmannshausen	Mf. 689,19 Pfa.
Aulhausen	202,40
Eibingen	364,40
Elzville	21 173,82
Erbach	2 131,33
Eschenried	183,80
Geisenheim	10 711,06
Hallgarten	771,—
Hattenheim	190,—
Johannisberg	4 401,71
Kiedrich	364,35
Lorch	9 652,50
Lorchhausen	244,35
Mittelheim	472,70
Reudorf	842,78
Reinertswald	16 610,23
Oberwald	343,25
Schrick	1 823,40
Bresberg	146,95

Ransel	179,—
Rauenthal	218,30
Rüdesheim	11 414,47
Ströthausen	130,70
Winkel	6 544,15
Wollmerich	198,80

An Ausgaben entstanden bis jetzt für Liebes-
gaben (Zigarren, Tabak, Kaffee, Zucker, Schoko-
lade, Tee usw., Wollfächer, Hemdenstoffe usw.

Lebessäfte u. s. w.	Mf. 32 071,15 Pfa.
Familienunterstützungen	3 463,73
Fürsorge für Verwundete am Bahnhofe	1 231,34
Unterstützung der Vaterl. Frauenvereine	1 539,91
Unterstützung der Sanitätskolonnen	268,20
Unterstützung des Vereins für Sanitätshunde	200,—
Beitrag zur OHP-Kasse	3 000,—
Ablieferung an das Zentralkomitee	5 000,—
Beitrag an den Türkischen Halbmond	1 000,—
Beitrag zum Ankauf von Mineral- wasser an die Truppen	1 000,—
Sonstiges	364,20
Vorschuß an den Zweigverein vom Roten Kreuz für die Kosten des Vereinslazaretts	10 178,84

zusammen Mf. 59 317,36 Pfa.

Der letztere Vorschuß ist durch das Vermögen
des Zweigvereins im Nennwerte von Mf. 20 000.—
gedeckt. (Vom 1. April ds. Js. an wird das
Vereinslazarett, dessen Kosten bis dahin der Zweig-
verein allein getragen hatte, auf Kosten der Mi-
litarverwaltung geführt.)

Von dem Ueberflusse sind inzwischen weiter
verausgabt rund Mf. 7 500.— für Weihnachts-
spenden an unsere Truppen, die in diesen Tagen
in den vorgeschriebenen Einheitslisten zur Ver-
sendung kommen werden.

Zu den Einnahmen und Ausgaben treten im
übrigen zwei durch das Kreis-Komitee veranstaltete
Sammlungen und zwar eine für die Kriegsge-
fangenen allgemein und eine solche für die Ge-
fangenen in Rußland mit Erträgen von Mf.
3 619,76 und Mf. 3 591,75, die an die zu-
ständigen Stellen abgeführt wurden.

Die zunächst noch verfügbaren Mf. 26 000.—
sind in erster Linie für weitere Liebesgaben ge-
stimmt. Ueber ihre Verwendung wird nächsten
Bestimmung getroffen werden. Der Wert der
aus dem Rheingaukreise an die Front gegangenen
Liebesgaben ist übrigens ganz erheblich größer, als
er in der obigen Abrechnung erscheint. Es treten zu
den eigenen Anschaffungen des Kreis-Komitees die
umfangreichen Spenden fertiger Kleidungsstücke,
von Wein, Nahrungsmitteln usw. sowie der Wert
der Leistung für die Verarbeitung der vom Kreis-
komitee gelieferten Stoffe und Wolle.

Eine erneute Sammlung im Anfange des näch-
sten Jahres soll die Mittel für die weiteren
Leistungen des Kreis-Komitees bringen.

Die obigen Zahlenangaben weisen in großen
Zügen die Tätigkeit des Kreis-Komitees nach. Die
nähere Darlegung der Einzelaktivität ist in den
folgenden Aufzeichnungen der zwei größten Aus-
schüsse gegeben. Um weniger umfangreiche Lei-
stungen handelte es sich bei dem Ausschusse für
Erfrischungsstellen, demjenigen für Unterstützung
der Familien der Kriegsteilnehmer und dem erst
in der allerletzten Zeit eingerichteten Ausschusse
für die Kriegsbeschädigtenfürsorge, dessen bis jetzt

schon sehr erfolgreiche Tätigkeit erst in der kom-
menden Zeit zur Entfaltung gelangen kann. Für
die Familienunterstützungen wurden die Lei-
stungen nicht so erheblich, wie zunächst angenommen
wurde, da die Zuweisungen aus den Mitteln
des Reiches, des Kreises und der Gemeinden
in den weitaus meisten Fällen genügend waren
und dem Roten Kreuze schließlich ein Eintreten
nur in den Fällen verblieb, in denen bestehende
Vorschriften oder Unvermögen der Gemeinden Lei-
stungen der anderen Körperschaften verhinderten.
Insgesamt wurden an 53 Familien an einmaligen
und monatlichen Unterstützungen Mf. 3 463,73
Pfa. verausgabt. Davon entfielen auf die ein-
maligen Unterstützungen Mf. 682,93 Pfa. in
27 Einzelbeträgen von je Mf. 7.— bis zu Mf.
70.— und auf laufende Monatsunterstützungen
entfielen Mf. 2 780,80 in 28 Einzelbeträgen von
je Mf. 5.— bis zu Mf. 30.— für den Monat.
Beteiligt waren die einzelnen Gemeinden des
Kreises an den gewährten Unterstützungen wie
folgt:

Monatliche Zahlungen:		Einmalige Zahlungen:	
Posten:	Betrag:	Posten:	Betrag:
Altmannshausen 1 Posten	Mf. 10.—		
Eibingen 2 Posten	Mf. 30.—		
Erbach 1 Posten	Mf. 30.—	2	Mf. 40.—
Eschenried 1 Posten	Mf. 24.—		
Elzville 6 Posten	Mf. 72.—	3	72.—
Hallgarten 1 Posten	Mf. 15.—		
Lorch 3 Posten	Mf. 55.—	6	172.—
Lorchhausen 3 Posten	Mf. 47.—		
Ostlich 1 Posten	Mf. 8.—	6	143.—
Bresberg 1 Posten	Mf. 8.—		
Ransel 1 Posten	Mf. 6.—		
Rüdesheim 5 Posten	Mf. 78,50	4	105.—
Wollmerich 1 Posten	Mf. 15.—		
Aulhausen		1	17,68
Geisenheim		2	20,50
Johannisberg		1	10.—
Kiedrich		3	102,75
		28	Mf. 682,93

Zur Zeit werden noch 6 monatliche Unter-
stützungen mit einem Gesamtmonatsaufwand von
Mf. 93.— bezahlt.

Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses für Bekleidungsstücke usw.

Die Abteilung eröffnete bald nach Ausbruch
des Krieges ihre Tätigkeit. Die Liebesgaben be-
standen in freiwilligen Gaben, sowie in Hemden
und Unterkleidung, die aus den vom Verein ge-
kauften Hemdenstoffen und Wollmengen gefertigt
waren. Der Ausschuss wurde dabei werftätig
unterstützt durch die in sämtlichen Orten des Kreises
bestehenden Ortsausschüsse, durch die Vater-
ländischen Frauenvereine in Elzville, Geisenheim,
Lorch, Winkel und Rüdesheim, sowie durch pri-
vate Zuwendungen. An der Verarbeitung der
vom Kreis-Komitee gelieferten Stoffe wirkten neben
einer großen Zahl von Privatpersonen dauernd in
hervorragender Weise das St. Hildegardiskloster
in Eibingen und vorübergehend die Städtische
Nähtube in Rüdesheim mit.

Die Aussendungen nach der Front erfolgten
bis zum Schluß des Jahres 1914 durch Ver-
mittlung der Stellv. Intendantur des 18. Arme-

Trupps in Frankfurt a. M. und durch 3 Autofahrten. Vom 1. Januar 1915 an erfolgte laut Beschluß des Vorstandes die Beförderung der Liebesgaben durch den Delegierten des Kaiserl. Kommissars und Stellvert. Militär-Inspektor der freiwilligen Krankenpflege in Berlin (Zentraldepot für Liebesgaben in Berlin). Diese Stelle vermittelt als Ausgleichsstelle die Liebesgabenempfehlungen an die Truppenteile, bei denen ein dringendes Bedürfnis besteht. Es ist leicht erklärlich, daß die in den westlichen Provinzen ausgehobenen Truppen im Anfang reichlicher bedacht wurden, als die aus dem Osten ausgehobenen. Mit Einrichtung obengenannter Stelle wurde diesem Mangel abgeholfen und die Klagen der Vergebenen und bei Zuwendung von Liebesgaben Uebergangenen sind verstummt.

Im ersten Kriegsjahr wurden von dem Ausschusse ins Feld gesandt:

4821 Hemden	267 Verbandtücher
5721 P. Strümpfe	151 P. Kniestrümpfe
405 Unterhosen u. Jaden	666 P. Fußklappen
367 Taschentücher	228 kleine Kissen für Bettdecken
125 P. Hofsträger	69 warme wollene Decken
842 Leibbinden	2184 Handtücher.
1888 P. Pulswärmer	

außerdem Kopf-, Brust-, Ohren-Wärmer, Hals-tücher, Betttücher, Jaden, Hausschuhe, Briefpapier, Waschlappen, Armeelinnen, Verbandlappen u. dgl. Nach Ostpreußen wurden 7 Kisten mit Kleidern, Wäschegegenständen und Bettzeug abgefordert. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß von Spendern von Strümpfen und Pulswärmern Zigarren, Schokolade und sonstige kleine Gaben eingelegt und Grüße in Briefen und ungebundener Schreibweise an die im Felde stehenden Empfänger beigefügt waren. Zahlreiche Dankkarten zeugten von dem warmen Empfang der willkommenen Spenden.

Im Laufe des Feldzuges stellte sich großer Bedarf an Lesestoff ein. Von hier gingen verschiedene Sendungen Bücher, teils an das stellvertretende Generalkommando nach Frankfurt a. M., teils nach Berlin und im September infolge dringender Bitte 4 Kisten mit Lesestoff an die 5. Armee, welcher Sendung 1000 Reflambücher zur Verteilung an obengenanntes Zentraldepot folgten. Der Wert der von dem Ausschusse ausgesandten Liebesgaben beziffert sich auf rund Mk. 30 000.

Weiter wurden 32 Weihnachtspäckchen sowie dem Vaterländischen Frauenverein und den Lazaretten bei dringendem Bedarf Hemden, Strümpfe, Hand- und Taschentücher gegeben.

Bericht des Ausschusses über Nahrungs- und Genussmittel.

Der Ausschuss hat seit Beginn des Krieges an die Truppen in's Feld geschickt und zu einem kleinen Teile an die heimischen Lazarette abgegeben:

88 000 Zigarren
13 000 Zigaretten
9 000 Pakete Tabak
30 Pfund Kautabak
8 500 Schachteln Streichhölzer
350 Pfund Kerzen
400 Pfund Schokolade
23 „ Kakaos
15 „ Tee
410 „ Kaffee
850 „ Zucker
5 204/1 und 454/2 Fl. Wein
5 287/1 und 237/2 „ Rotwein
700/2 „ Schaumwein
2186/2 „ Cognac
120/1 und 1/2 „ Himbeerjast
1300 Pfund Dauerwurst
2100 Stück Limonade-Würfel
3350 Rollen Pfefferminz
550 Blöcken eingemachte Früchte
600 Pfund Zuckerwaren
(Erfrischungswaren, Bonbons)
5 Kisten Bücher und Zeitschriften.

ferner: Tabakpfeifen, Räucher-, Pfeifstifte, Löffel, Notizbücher, Briefpapier, Postkarten, Zigarrentaschen und anderes mehr.

Die Getränke sind dem Roten Kreuz fast alle geschenkt worden — ebenso ein großer Teil des Rauchzeuges und vielerlei praktische Gaben, die oben nicht alle aufgeführt sind.

Aus der Kasse des Kreis Komitees sind für die Sendungen in's Feld von obigen Lebensmitteln für Mk. 10 004.35 bis heute angeliefert worden. Die Waren wurden, soweit sie im Rheingaukreis käuflich waren — und das war weitaus die große Menge — von einheimischen Kaufleuten geliefert.

Der Wert der vielen Weine, Cognac, Rauchzeug und Einzelpäckchen, welche der Verbandstelle für Lebensmittel von gütigen Gebern zur Beförde-

rung zugeführt wurden, ist natürlich nicht in Zahlen zu berichten. Nach Schätzung der Verwaltungsstelle muß er erheblich größer sein, als der für unsere Einkäufe aufgewendete Betrag.

Für Absendung stehen bereit: 25 Kisten mit 500 Flaschen Rheinwein, sie sollen mit 25 großen Kisten mit Lebensmitteln und nützlichen Geschenken noch vor Ende November als Weihnachtsgaben zur Versendung gelangen. Der Gesamtwert dieser Weihnachtsgaben, die aus den Mitteln des Zweigvereins vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis wiederum im heimischen Bezirk gekauft worden sind, wird annähernd Mk. 7 500.— betragen.

Alle unsere Liebesgaben, die in's Feld gelangen, sind mit den Marken des Rheingauer Zweigvereins versehen. In Hunderten von Feldpostkarten ist uns in freundlichen Dankworten — vielfach in Versen — von allen möglichen Truppenteilen und von allen Kriegsfrenten der Empfang bestätigt und häufig genug die gute Beschaffenheit unserer Rauch- und Schwaren und Getränke gelobt worden.

Bermischte Nachrichten.

● **Küdesheim, 8. Dez.** Der Magistrat giebt Folgendes bekannt: Die Landsturmpflichtigen ersten Aufgebots des Jahrgangs 1898, die in der Zeit vom 16. November bis zum 31. Dezember d. J. das 17. Lebensjahr vollendet haben, sowie die etwa neu zugezogenen Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898 werden aufgefordert, sich am Montag, den 13. d. M., vormittags 11 Uhr, pünktlich auf dem Rathaus — Zimmer 3 — zur Anmeldung zur Landsturmrolle einzufinden.

● **Küdesheim, 8. Dez.** Dritter Kriegsvortrag im Kaufmann. Verein Mittelrheingau. Die infolge des Weltkrieges entstandenen gespannten politischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland, die Ursache der Antipathie, die Einstellung der Siegesnachrichten in der anglo-amerikanischen Tagespresse, die auch jetzt noch fortgesetzte Stimmungsmache, der Kampf der deutsch-amerikanischen Presse gegen die Neutralitätsbegünstigung der Washingtoner Regierung und gegen den Waffen- und Munitionshandel, was die Deutsch-Amerikaner leisten, ihre Sammlungen für die Hilfsbedürftigen in der alten Heimat, die Ansichten des deutschen Welt Handels in Amerika nach dem Kriege, — alles das sind Fragen, die unser Interesse in hohem Maße in Anspruch nehmen. — Den eifrigen Bemühungen des Kaufmannischen Vereins Mittelrheingau ist es gelungen, den bekannten deutsch-amerikanischen politischen Schriftsteller, Herrn Dr. Damstädter, Berlin, zu einem Vortrag über dies sehr interessante und zeitgemäße Thema zu gewinnen, und zwar für Donnerstag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr, im „Hotel Germania“ in Weidenheim.

— **Feldpostpäckchen.** Es wird, erneut darauf hingewiesen, daß Feldpostpäckchen nur bis zum Gewichte von 550 Gramm (einschl. des Mehrgewichts von 50 Gr.) zugelassen sind. Ueber 550 Gramm schwere Päckchen müssen von der Beförderung durch die Feldpost ausgeschlossen und an die Absender zurückgegeben werden. Schwerere Sendungen, und zwar Pakete bis zum Gewichte von 10 Kg., die an alle Truppenteile zulässig sind, müssen durch Vermittelung der zuständigen Militär-Paketdepots versandt werden.

† **Wiesbaden.** Spielplan des Residenz-Theaters. Donnerstag, den 9., 7 Uhr: „Der Flieger des Kaisers.“ Freitag, den 9., 8 Uhr: „Seine einzige Frau.“ Samstag, den 11., 7 Uhr: „Die Schöne vom Strande.“ Sonntag, den 12., 1/4 11 Uhr Nachm.: „Wohltäter der Menschheit.“ Abends 7 1/2 Uhr: „Die Schöne vom Strande.“

Wiesbaden, 6. Dez. In früher Morgenstunde trafen gestern abends 22 türkische Offiziere, die in Gallipoli, am Kanakus und in Persien gekämpft haben, hier ein. Am Hauptbahnhof wurden die Gäste von dem geschäftsführenden Vorsitzenden des Deutschen Genesungsheims, Herrn Beigeordneten Borgmann, empfangen. Unter den Türen befindet sich sozusagen eine historische Persönlichkeit, nämlich der Hauptmann und Kommandeur der 9. Kompanie des türkischen Infanterie-Regiments 26 Bachri, der als erster Offizier und Soldat der türkischen Armee an den Dardanellen schwer verwundet wurde.

W. Marburg, 5. Dez. (Privatmeldung.) Dem Direktor des hiesigen Instituts für Hygiene und experimentelle Therapie, Wirkl. Geh. Rat Dr. Prof. Dr. Emil v. Behring, der vor 25 Jahren

als Assistent des Heilserum zur Bekämpfung der Diphtheritis entdeckte, wurden gestern und heute anlässlich dieses Jubiläums zahlreiche Glückwünsche aus vielen Teilen Deutschlands zuteil. Der Gelehrte ist kürzlich auch mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Neueste Drahtnachrichten.

WB Großes Hauptquartier, 7. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Arry-au-Bac glückte eine größere Sprengung. Der französische Graben ist mit seiner Befestigung verschüttet. Eine fast vollendete Minenlage ist zerstört.

Oestlich von Aubrie in der Champagne wurden etwa 250 Meter des französischen Grabens genommen; 60 Mann fielen gefangen in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Ipel ist erreicht. Etwa 1250 Gefangene wurden eingebracht.

Die Franzosen haben vor der drohenden Umfassung ihre Stellungen am Selna-Karusa-Wardar-Bogen aufgeben müssen.

Oberste Heeresleitung.

WB Großes Hauptquartier, 8. Dez. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Versuche des Feindes, uns den Erfolg östlich von Aubrie streitig zu machen, scheiterten. Außer den Gefangenen sind dort 3 Maschinengewehre in unsere Hand gefallen.

Nordöstlich von Squain wurde den Franzosen die Stellung auf der Höhe 193 in einer Ausdehnung von etwa 500 Metern entzogen. Vier Gegenangriffe wurden abgeklagt; 1 Offizier, 120 Mann wurden gefangen genommen, zwei Maschinengewehre erbeutet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der Front der Heeresgruppe des Generalmarschalls v. Hindenburg wurden vereinzelte Vorstöße schwächerer russischer Abteilungen zurückgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Ipel wurden 80 Geschütze und viel Kriegsgesetz erbeutet. Gestern sind über 2000 Gefangene gemacht.

Oberste Heeresleitung.

WB Berlin, 5. Dez. (Amtlich.) Die zum Besuch der russischen Kriegsgefangenen nach Deutschland entsandten drei russischen Schwestern und drei Herren des dänischen Roten Kreuzes sind nach Beendigung der Lagerbesuche nach Kopenhagen abgereist. Während des Aufenthaltes der russischen Schwestern in Deutschland fanden öfters Besprechungen mit den maßgebenden Stellen der Heeresverwaltung statt, die einen Schluß auf die von den Kommissionsmitgliedern in Deutschland über die Behandlung der Kriegsgefangenen gewonnenen Eindrücke zulassen. Die russischen Schwestern äußerten ihre uneingeschränkte Anerkennung über die Lagerbedingungen, Unterbringung, Hygiene und Kost. Mit Bewunderung sprachen sie von den vorzüglichen Lazaretten und der Wund- und Krankenbehandlung, die den Kriegsgefangenen mit der gleichen Sorgfalt und ärztlichen Gewissenhaftigkeit zuteil wird, wie den deutschen Verwundeten. Nur die von den Mitgliedern der Kommission vorgebrachte Bitte um Erhöhung der Brotportionen und vermehrte Verpflegung mußte wegen der auch der deutschen Bevölkerung auferlegten Sparbarkeit im Verbrauch des Getreides und der sonstigen Nahrungsmittel unter Hinweis auf die von unseren Gegnern befolgte Aushungerungspolitik ablehnend beschieden werden.

WB Berlin, 8. Dez. Wie der „Vorwärts“ erfährt, wird der Reichskanzler seine bereits angekündigte Rede über die politischen Verhältnisse am Donnerstag im Reichstag halten. Die Sitzung beginnt bereits um 10 Uhr vormittags. Im Anschluß an diese Rede wird dann die sozialdemokratische Interpellation begründet und vom Reichskanzler kurz beantwortet werden. Die Vertreter der bürgerlichen Parteien werden sich wahrscheinlich auf kürzere Erklärungen beschränken. Die Plenarsitzungen des Reichstages fallen dann wieder einige Zeit aus, weil die Haushaltskommission bis zu Ende dieser Woche wohl kaum mit ihren Arbeiten fertig werden wird. Von dem Abschluß dieser Arbeiten hängt es ab, wie die weiteren Sitzungen des Reichstages verlaufen werden.

in Berlin. In der „Vossischen Zeitung“ heißt es mit Bezug auf die in der nächsten Sitzung des Reichstags zu erwartende Rede des Reichskanzlers: Sollte Herr von Bethmann Hollweg auf die an ihn gerichtete Frage nachdrücklich erklären, daß er zu Friedensverhandlungen jederzeit bereit sei, so könnte man auf den Widerhall gespannt sein, den eine solche Erklärung auf der uns gegnerischen Seite findet. Unterdessen aber wird dafür gesorgt sein, daß die Rede des deutschen Reichskanzlers nicht als Schwäche oder Kriegsmüdigkeit ausgelegt werden kann. Dafür werden im Einvernehmen mit dem Reichskanzler und dem gesamten deutschen Volk die deutschen Heere sorgen. Und wenn die Feinde ihre törichte Absicht, Deutschland zu demütigen und zu vernichten, trotz ihrer handgreiflichen Aussichtslosigkeit nicht aufgeben, so trifft nicht Deutschland die Schuld, daß weiter Blut vergossen wird und der Weihnachtspruch „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ auch an diesem Weihnachtsfeste ein frommer Wunsch bleibt.

Berlin, 6. Dez. Das „Tagebl.“ meldet aus Kopenhagen: Die englische Regierung beschloß, nach einem Telegramm der „Nationaltidende“, sämtliche Ministergehälter um ein Drittel herabzusetzen, um dem Volke in der Sparsamkeit ein gutes Beispiel zu geben. Wahrscheinlich werden auch die Mitglieder des Unterhauses aufgefordert werden, auf ein Drittel ihrer Tagegelder zu verzichten.

Berlin, 7. Dez. Der serbische Korrespondent des Mailänder „Corriere della Sera“ telegraphiert aus Florina entsetzliche Einzelheiten über die Flucht der serbischen Armee. Es sei nicht mehr ein Heer, sondern ein Zug von Gespenstern, der in grauer Ferne verschwinde. Schrecklich sei namentlich anzusehen, wie die hundert österreichischen Gefangenen vor den fliehenden Truppen hergetrieben werden. Es seien keine Menschen mehr, sondern wandelnde Skelette, die am Wege niederstinken. Dann treibt man sie wohl auf, sucht sie auf der Flucht mitzuschleppen, aber sie haben keine Kraft mehr, zu marschieren, und lassen sich von neuem im Schnee niederstinken, der ihr Grab wird.

in Berlin. Nach dem „Secolo“ berichtet Magrini, daß die Lage der Franzosen sehr gefährlich geworden sei, nachdem jede Hoffnung auf die Unterstützung von den Serben schwinden mußte.

in Berlin. Französische Blätter lassen sich aus Cetinje melden, daß die französischen und serbischen Truppen fortgesetzt von starken albanischen Banden angegriffen werden.

in Berlin. Dem „Berliner Volksanzeiger“ zufolge verlautet, daß dem Reichstage am Donnerstag auch eine neue Kreditvorlage in Höhe von 10 Milliarden Mark zugehen soll, die alsbald dem Hauptausschuß überwiesen werden dürfte.

in Berlin: Aus Zürich wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Das schweizerische Bundesparlament tritt heute zusammen, um den Präsidenten der Republik für 1916 zu wählen. Präsident wird der französische Schweizer Decoppet, bisher Leiter des militärischen Departements im Bundesrat, zum Vizepräsidenten wird Schulthess, der Leiter des volkswirtschaftlichen Departements ernannt. Der zurückgetretene Präsident Motta bleibt weiter Chef des Departements für Zoll und Finanzen.

in Berlin, 7. Dez. (Privattelegramm.) Der „Volksanzeiger“ berichtet: Die Mehlmehlwirtschaft von Groß-Berlin hat der hiesigen Bäckereiwirtschaft einen großen Posten Weizenmehl zur Verfügung gestellt, damit die Innung drei Eisenbahnwagen Weihnachtskollen zur Front schicken kann.

in Lüttich, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Gestern fand im großen Ehrenhof des Gouvernements (Palais de Justice) in Gegenwart des gesamten Offizierskorps und von Vertretern der Zivilbehörden die feierliche Einweihung des „Eisernen Emmich“ statt, einer kunstvoll ausgeführten Reliefskulptur mit dem Bildnis des Eroberers Lüttichs. Der Ertrag der Nagelung ist für die Nationalkrieger zugunsten der Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen bestimmt.

in Paris, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Oberstleutnant Roussier äußert sich im „Petit Parisien“ sehr beunruhigt darüber, daß man nichts von Rodensen und Galtwitz hört, die vielleicht schon im Verein mit den Bulgaren gegen den Wardar vorrücken. Berner sollten nach Blättermeldungen österreichische

und deutsche Abteilungen nach Bulgarien unterwegs sein, was besonders zu beachten wäre, wenn diese dazu bestimmt sind, aus den Tälern westlich von Rhodope uns in den Rücken zu fallen. Sind wir nach der Konzentration bei Saloniki stark genug, um einem doppelten Angriff Standzuhalten? Leider ist es ungewiß. In der „Guerre Sociale“ tadelt Hervé die Passivität in der Auffassung der Lage auf dem Balkan. Er weist darauf hin wie töricht die Annahme sei, daß die Deutschen nach Ägypten gingen, wo sie von beiden Flanken her bedroht wären. In Wirklichkeit, so heißt es weiter, stoßen sie gegen die Russen in Bessarabien vor. Sie haben sich in Serbien konzentriert, um die Alliierten zu vernichten oder zu umzingeln. Wenn England und Italien keine Verstärkungen schicken, so wollen wir auf unserer Front wenigstens alle Vorlesungen treffen, die der deutsche Generalstab an unserer Stelle längst getroffen hätte. Die Regierung soll sich nicht einbilden, daß sie sich, weil sie einen Generalissimus eingesetzt hat, hinter der Verantwortlichkeit anderer verschütten kann. Wenn der Armee Sarraills ein Unglück zustoßt, wenn die Katastrophe, die noch auszuhalten ist, eintreten sollte, wird die Kammer die Regierung keine vier- und zwanzig Stunden mehr am Ruder lassen.

in Paris, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einer Madrider Depesche des „Journal“ ist in Gibraltar das Gerücht verbreitet, daß die Batterien von Punta de Europa Unterseeboote, die durch die Meerengen fuhren, versenkt haben.

Daselbe Blatt meldet aus Messina: Ein die österreichische Flagge führenden Unterseeboot nahm an Bord des vom Piräus kommenden Dampfers „Epelac“ zwei englische Reisende, den Oberst Napier und den Kapitän Wilson fest.

(Die Nachricht von der Versenkung von Unterseebooten bei Gibraltar ist, wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, wieder einmal freisunden.)

in Paris, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Unter dem Vorsitz Joffres ist gestern Vormittag der erste Kriegsrat der Alliierten abgehalten worden. Es nahmen daran der frühere Chef des russischen Generalstabes General Giliwinski, der Unterchef des italienischen Generalstabes General Porro und der Oberst Stefanowitsch als Vertreter Serbiens teil. Auch England und Belgien waren vertreten.

in Paris, 7. Dez. (Nichtamtlich.) In der Haltung Griechenlands sieht der „Matin“ eine Lebensgefahr für die französischen Soldaten. Das Blatt schreibt: Die öffentliche Meinung ist heute vollkommen davon überzeugt, daß König Konstantin und seine Minister uns zu überbügeln versuchen. Sie fordern jetzt keine Versicherungen oder Erklärungen mehr, sondern fordern einfach und mit allem Nachdruck, daß die Unschlüssigkeit einzelner Personen nicht die Sicherheit unserer Soldaten gefährde. Daß Skudis von uns riesen Summen als Entschädigung zu erlangen sucht und uns trotzdem Schwierigkeiten in den Weg legt, regt die öffentliche Meinung nicht sonderlich auf; aber daß man freundlich mit Leuten verhandelt, die im Grunde mit unseren Feinden einen Pakt geschlossen haben, ist wahrhaftig nicht mehr zulässig.

in Lyon, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Rölnische Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die türkische Regierung hat dem deutschen Verlangen betreffend die Vieheinfuhr nach Deutschland zugestimmt.

Aus dem Haag, 6. Dez. (Zens. Bl.) „Central News“ melden aus Paris: Trotz der Gefahr, die den Verbündeten Truppen zwischen dem Wardarfluß und der Strumiza droht, haben die Verbündeten auf Anregung Frankreichs beschlossen, ihre Front in Serbien vorläufig zu behaupten und Gegenmaßnahmen zu treffen, um die griechische Regierung jetzt zu einer schnellen Entscheidung über die vom Vierverband gestellten Forderungen zu veranlassen. Die Verhandlungen werden mit erhöhtem Druck geführt.

in Amsterdam, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Im November wurden an der niederländischen Küste 47 Minen angepökt. Davon sind 28 englischen, 15 deutschen und der Rest unbekannten Ursprungs. Im ganzen wurden bisher gefunden 728 Minen, davon 381 englischen, 57 französischen, 112 deutschen und 177 unbekannten Ursprungs.

London, 6. Dez. Die englische Zeitschrift „New Statesman“ schreibt, wie die deutsche „Warschauer Zeitung“ mitteilt:

„Frankreich hat jetzt seine sämtlichen wehrhaften Männer zwischen 18 und 48 Jahren unter den Waffen. Der Jahrgang 1897 wird bald ins Feuer geführt werden. Er umfaßt etwa 100 000 Mann. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Frankreich bisher 2 700 000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren hat, von denen ungefähr zwei Millionen kampfunfähig sind. Die Schätzung von 600 000 Toten ist niedrig.“

in London, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Times“ wendet sich gegen die Gerüchte von der Bildung einer neuen Partei, deren Führung Carson übernehmen sollte.

in Stockholm, 5. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Svenska Telegram Byran. Gegenüber den Berichten über den Besuch einiger schwedischen Privatpersonen in Frankreich, die die Vorstellung hervorgerufen zu haben scheinen, daß der Besuch offiziell oder halbamtlich gewesen sei, hebt „Stockholms Dagblad“ nachdrücklich hervor, daß dies keineswegs der Fall gewesen sei. Die fünfzehn schwedischen Herren seien als Franzosenfreunde nach Frankreich gereist, weiter nichts. Politische Bedeutung habe der Besuch nicht gehabt, was auch leitende französische Blätter deutlich gesagt hätten. Das Blatt bedauert, daß diese Reise dennoch einen weniger neutralen Charakter erhalten habe durch die Ungeschicklichkeit einiger Teilnehmer in ihren Reden und Unterredungen. Diese Teilnehmer hätten, von der hohen patriotischen Stimmung, die sie wahrgenommen, offenbar beirrt, ihre Pflicht als Vertreter eines neutralen Landes vergessen und das Gewicht ihrer Worte nicht mehr auf die Waagschale gelegt. Die einfachste Berücksichtigung der Stellung ihres Landes hätte sie zu größerer Vorsicht in ihren Äußerungen veranlassen müssen. Das Blatt schließt, es müsse, durch diese Erfahrungen veranlaßt, davon abraten, daß der Plan, von dem man rede, eine kommerzielle Studienfahrt nach Rußland zu unternehmen, verwirklicht werde.

in Bern, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Wie das „Berner Tageblatt“ berichtet, werden in Italien etwa 1200 schweizerische Eisenbahnwagen zurückgehalten, was ungefähr den zehnten Teil des gesamten schweizerischen rollenden Materials ausmacht. Trotz aller Vorstellungen des Bundesrats konnten die Wagen bisher von Italien nicht wiedererlangt werden.

in Athen, 7. Dezbr. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Die Bulgaren versuchten, eine Brücke über die Cerna zu schlagen; das Unternehmen scheiterte. Die Kälte und die unwegbaren Straßen verhindern den serbischen Rückzug in Albanien, wo 100 000 Serben und 20 000 Flüchtlinge konzentriert sind.

in Newyork, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Korrespondent der „Associated Press“ in Athen hatte eine Unterredung mit König Konstantin. Der König sagte, Griechenland werde neutral bleiben. Es bestiehe keine Ursache anzunehmen, daß Griechenland die Entente an Deutschland zu verraten beabsichtige. Die griechische Neutralität sei bereits so weit als möglich gedehnt worden, um den Wünschen der Entente entgegenzukommen. Der König sagte weiter, er verstände persönlich sein Wort, daß die griechischen Truppen die Truppen der Entente nicht angreifen würden. Die Entente ihrerseits verspricht für den Fall, daß ihre Truppen auf griechisches Gebiet zurückgedrängt werden, diese einzuschiffen und die Balkankampagne als erledigt zu betrachten. Er würde in diesem Falle den Schutz seiner ganzen Armee gegen einen Angriff der Mittelmächte garantieren, so lange die Einschiffung daure. Mehr als das würde er nicht tun. Er würde seine Truppen nicht von Saloniki und von der Grenze zurückziehen, noch gestatten, daß Griechenland mit Gewalt oder Schmeicheleien von seiner Neutralität abgebracht wird. (Wohlgemerkt: So lautet die Reuters-Meldung, deren Befätigung abzuwarten bleibt. D. Schr.)

Der verflorene Nefchdorf.

Roman von S. Courts-Mahler.

(Fortsetzung.)

Als sie das dachte, stieg langsam eine feine Rote in ihr Gesicht. Und plötzlich schämte sie sich, daß sie ihm den Haub seines Bildes aus dem Familienalbum verraten hatte. Was mußte er davon denken?

Und sie prüfte sich unruhig, ob es wirklich

nur kindische Prahlucht gewesen war, was sie dazu trieb, sich dieses Bild anzueignen. Eigentlich war es doch seltsam, daß sie ihn gleich erkannt hatte. Im Grunde sah er doch jetzt ganz anders aus. Seine Züge hatten sich vertieft, die charakteristische Linie um den Mund trat schärfer hervor, zumal das Bärtchen verschwunden war. Und die Augen — ja — die hatten sich am meisten verändert. Hier aus diesem Bild blickten sie lebensfroh — und glücklich — ja — glücklich. Das war es auch, was dem Gesicht das Gepräge gab. Jetzt aber lag ein ganz anderer Ausdruck auf seinen Zügen. Seine Augen blickten ernst — glücklos, und um seinen Mund grub sich ein herber, bitterer Zug.

Was mochte ihm das Leben da draußen für Schmerzen und Kümernisse, für Kämpfe und Enttäuschungen gebracht haben! Kehrete er als Schiffbrüchiger heim oder nur als Ruhebedürftiger? Würde er für immer in der alten Heimat bleiben oder nur für kurze Zeit?

Sie atmete tief auf und schob mit verlorenem Blick das Bildchen in einen Umschlag zurück, in dem sie dieses aufbewahrt hatte. Aber sie legte es nicht wieder unter all den Tand, wo es bisher gelegen hatte, sondern verschloß es in einem kleinen Fach, in dem sich nichts befand, als ein altes, goldenes Medaillon mit den Bildern ihrer verstorbenen Eltern.

Schnell verließ sie dann das Zimmer und erkletterte die Treppe hinunter. Unten gab sie einem Diener Befehl, den Teetisch in den kleinen Salon der Hausfrau zu stellen. Dort wurde gewöhnlich der Tee eingenommen, wenn sein Besuch zugegen war. Als sie den Salon betrat, sah Kurt noch immer neben seiner Frau und pflegte sie.

„Befommen wir bald unseren Tee, Käthchen?“ fragte er ungeduldig.

„Sofort, lieber Schwager. Nun, sieh nur nicht so sorgenvoll aus. Marianne verdurstet nicht gleich.“

Der Diener erschien mit dem englischen Teewagen, der alles enthielt, was ein verwöhnter Geschmack von einem Frühstück verlangen kann.

Schnell und anmutig waltete Käthe ihres Amtes. Inzwischen half Kurt seiner Frau zärtlich vom Ruhebett empor und fest auf ihn gestützt ließ sie sich von ihm zum Teetisch führen.

Belustigend sah Käthe auf die beiden.

„Kurt, ich glaube, Du wärst nur halb so glücklich, wenn ich Marianne nicht so sträflich von dir verwöhnen ließe,“ sagte sie vergnügt.

Er ließ sich nicht stören, legte seiner Frau, nachdem sie in einem bequemen Sessel Platz genommen hatte, ein Kissen in den Nacken und streifte dabei mit den Lippen verhöhlen ihr duftendes, goldbraunes Haar.

Erst als das geschehen war, sagte er vergnügt:

„Daß schon recht, Käthchen, ich bin Chemann. Beinahe müßte man sich schämen, nach zehnjähriger Ehe noch so verliebt zu sein. Modern ist das jedenfalls nicht. Aber in dieser Beziehung habe ich sehr altmodische Ansichten. Und was soll ich dagegen tun? Mein Mariannchen wird ja jeden Tag schöner.“

„Du kannst dir ja auch nie genug tun, sie zu schmücken,“ erwiderte Käthe lächelnd, ihm gerührt über die Stirn streichend.

Er sah mit seinem jugenhaft glücklichen Lachen zu ihr auf und schob seinen Sessel dicht neben den seiner Frau.

„Ja, wirklich, da kann ich mir auch nicht genug tun. Und gottlob, der Mammon dazu ist ja vorhanden. Seit Marianne meine Frau ist, habe ich erst meine Freude an meinem Reichtum. Er hat doch nun gewissermaßen einen

idealen Zweck. Lache nicht Käthe — ich habe auch meine Ideale.“

„Eines,“ erwiderte diese, „und das ist deine Frau.“

„Stimmt! Siehst du, Käthchen, früher gab ich mein Geld ohne jedes Vergnügen aus — jetzt ist es mir direkt ein Hochgenuß — weil ich Mariannes Leben damit verschönern kann.“

Marianne strich liebevoll mit der Hand über seine Wange. Seine Güte rührte sie wieder einmal. Solche kleine, freiwillige Zärtlichkeiten, mit denen sie ihn nicht gerade verwöhnte, beglückten ihn unsagbar. Er zog ihre Hand mit Andacht an seine Lippen und strahlte sie mit seinen gutmütigen, wasserblauen Augen, die ein wenig nichtsagend waren, glücklich an.

(Fortsetzung folgt.)

Helft den tapferen Bulgaren, Deutschlands treuen Freunden!

Geldannahme
für das bulgarische Rote Kreuz
beim

„Rheingauer Anzeiger“
Fischer & Metz
Rüdesheim am Rhein.

Verantw. Schriftleitung: J. L. Metz, Rüdesheim.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 6 1/4 Uhr unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Barbara Seith

im 64. Lebensjahre, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Philipp.

Rüdesheim a. Rh. und Weller bei Bingerbrück,
den 7. Dezember 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 9. Dezbr., nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Langstrasse 2, aus statt; die Exequien werden Freitag früh 7 1/4 Uhr gehalten.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen sagen wir Allen, besonders der Bäcker-Innung, dem verehrl. Kriegerverein, der 8. Ersatz-Batterie des Fussartillerie-Regiments Nr. 3, den zahlreichen verwundeten Soldaten aus den Lazaretten von Rüdesheim sowie den Kranzspendern unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emma Kessel und Kind.

Rüdesheim a. Rh., den 8. Dezbr. 1915.

Aufforderung.

Am 15. Nov. wurde durch einen Soldaten am Bahnhofe in Rüdesheim ein Paket zur Uebermittlung an die Familie des im Felde befindlichen Landsturm-Infanteristen Leonhard Schiffler aus Geisenheim abgegeben, aber bis heute nicht abgeliefert. Die betreffende Persönlichkeit ist inzwischen erkannt und zugleich ermittelt, daß sie den Absender und dessen Familienverhältnisse ganz genau kennt. Falls nicht jetzt unverzüglich das genau adressierte Paket oder dessen Wert von Mk. 15 an Frau Schiffler oder an den Verlag dieses Blattes abgeliefert wird, erfolgt Anzeige bei der Behörde und hat sich der Betreffende dann die für ihn entstehenden schweren Folgen selbst zuzuschreiben.

Zahn-Atelier Rüdesheim a. Rh., Kirchstrasse 8.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.
Sonntags keine Sprechstunde.

Telephon 230.

Rasche, Dentist.

Eine gute Fahrtuh,

welche in 3 Wochen zum drittenmal
kolbt, zu verkaufen.
Näheres bei

Johann Münch l.,
Rüdesheim.

Ein in Winkel stehendes uns ge-
höriges

Slavier,

welches wir zurücknehmen müssen, soll
anderweitig vermietet werden. Bei
einem späteren Ankauf Anrechnung der
gezählten Miete lt. Vertrag.

Anfragen an **Pianohaus Lichten-
stein, Frankfurt a. M., Zeit 104.**

Speise-Zwiebeln,

Zittauer Winterware, Mk. 16.50 pr.
Zentner ab hier gegen Nachnahme.

Jakob Frenz jr.,
Pallendar a. Rh.

Uhren u. Goldwaren

empfiehlt
Erich Grewe, Caub.
Große Auswahl, billigste Preise.

Der heutigen Nummer des
Bl. liegt ein Prospekt über „**Schau-
becks Briefmarken - Album**“ bei,
worauf wir besonders aufmerksam
machen. Bestellungen auf dasselbe
nimmt die Buchhandlung **Fischer &
Metz** in Rüdesheim a. Rh. zu Ori-
ginalpreisen entgegen.